

Streuobstwiesen und Steinkauz 2021

Der NABU Nördliches Markgräflerland bemüht sich als Beitrag zur Lösung der aktuellen Probleme Klimaerwärmung, Artensterben und speziell Insektensterben, damit einhergehend Verlust vieler Vögel, um den Erhalt und die Aufwertung von Streuobstwiesen. Der Steinkauz als Modellart für diese Biotope wird durch Anbringen von Nisthilfen und deren Betreuung in diesen Flächen besonders unterstützt. Hier ist auch den Landwirten zu danken, die diesen NABU-Aktivitäten in aller Regel positiv begegnen.

Von den inzwischen 150 Röhren, die zwischen Möhlin und südlichem Rand des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald von etwa 20 ehrenamtlichen Betreuern des NABU regelmässig kontrolliert und instandgesetzt werden, hatten dieses Jahr 12 Steinkauzbruten – genauso viele wie 2020. Es war allerdings ein schwieriges Jahr; 8 Bruten wurden aufgegeben, und der Bruterfolg war auch nicht so wie in den Jahren zuvor. Gründe für die Brutabbrüche könnten der Verlust eines Elternteils durch Greifvögel oder Raubtiere/Katzen sowie massive Störungen z.B. durch Marder an/in der Niströhre sein. In den Röhren waren bis zu 6 Eier, aber meist konnten nur 2-4 Jungvögel beringt werden. Auch wurden 2 in den Röhren angetroffene Altvögel neu beringt, was darauf hinweist, dass es immer noch vereinzelt sogenannte „Naturbruten“ in Baumhöhlen gibt, wo die Jungkäuze nicht beringt werden können.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Heitersheim gab es 2021 in total 10 Brutröhren 2 besetzte Brutröhren, je eine auf Heitersheimer und auf Gallenweiler Gemarkung, die auch 2020 schon erfolgreiche Steinkauz-Bruten erbrachten. Steinkäuze sind generell sehr revier-treu, so dass ohne Altvogel-Verlust die gleiche Röhre meist über mehrere Jahre belegt ist. Insgesamt konnten 6 Jungvögel beringt werden. Die Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung funktioniert bestens, und dank der ständigen Unterstützung durch die NABU-Helfer kann dieses Projekt weiterhin erfolgreich fortgesetzt werden.



Steinkäuze bei der Beringung (Foto E. Erler)